



Studierendenparlament der Bergischen Universität Wuppertal

[AStA BU Wuppertal, Max-Horkheimer-Str. 15, 42119 Wuppertal](#)

An die Studierenden
der Bergischen Universität Wuppertal

StuPa Präsidium
Frau Maike Schotten
Herr Janis Oberndörfer
Frau Muriel-Lucie Berno

Max – Horkheimer – Straße 15
Gebäude ME, Ebene 04
42119 Wuppertal

stupapraes@asta.uni-wuppertal.de
www.stupa-wuppertal.de

Wuppertal, 05.02.2021

Protokoll der konstituierenden Sitzung des Studierendenparlamentes am 03.02.2021

Beginn: 18:32

Ende: 21:01

Ort: Die Sitzung wird bedingt durch COVID-19 digital über das Videokonferenzsystem „Zoom“ abgehalten.

Redeleitung:

Protokoll: Vanessa Wingert (Vorsitzende Wahlausschuss), Janis Oberndörfer

Anwesende Parlamentarier und Parlamentarierinnen: Hong Nhi Nguyen, Anna Hußmann, Marthe Marie Monreal, Ivo Vuicic, Philip Rademacher, Joshua Gottschalk, Muriel Lucie Berno, Jacqueline Müller, Philip Cramer, Janis Oberndörfer, Jana van Helden, Viktoria Boecker, Dennis Halbach, Soufian Goudi, Emre-Can Tan, Felix Pestke, Nina Schmidt, Nadia Miri, Vanessa Warwick, Maike Schotten

Abwesende Parlamentarier und Parlamentarierinnen: Bengi Ciplak

Gäste: Vanessa Wingert, Maik Albrecht, Torben Klebert, Benjamin Fachinger, Konstanze Wagner, Kai Florian Radant; zeitweise: Julia Schnäbelin, Robin Kulle

Bemerkung zur Anwesenheit: Eine Anwesenheitsliste mit Unterschriften der Parlamentarier*innen und Gäste konnte für die Sitzung nicht geführt werden. Die Anwesenheit und Identität der Parlamentarier*innen bei „Zoom“ wurde so gut wie möglich überprüft. Das Prozedere (Ablauf von Abstimmungen, Redeliste etc.) wird

allen Parlamentarier*innen, auch denjenigen, die im Verlauf der Sitzung beitreten, erläutert.

TOP 1: Begrüßung und Regularien

- Maik Albrecht eröffnet die Sitzung um 18:32 Uhr. Zu diesem Zeitpunkt sind 20 StuPa-Mitglieder anwesend. Das Parlament ist damit beschlussfähig. Es wurde form- und fristgerecht eingeladen.

- Es liegen keine Initiativanträge vor.

TOP 1 Begrüßung und Regularien

TOP 2: Wahl des StuPa-Präsidiums

TOP 3: Wahl des AStA-Vorsitzes

TOP 4: Wahl der*s Finanzreferentin*en

TOP 5: Einrichtung und Besetzung der AStA-Referate

TOP 6: Anträge

TOP 7: Besetzung der Ausschüsse

TOP 8: Wahl der Kassenprüfung des Haushaltsjahres 2019/2020

TOP 9: Umgang mit Wahlausschuss-Leitfaden

TOP 10: Berichte aus den Gremien

TOP 11: Hochschule und Hochschulpolitik

TOP 12: Sonstiges und Termine

- Jedes Mitglied des StuPa stellt sich kurz vor.

- Antrag auf Streichung der TOPs 3, 4, 5, 7 und 9 von Muriel Berno, da diese in der heutigen Sitzung nicht ausreichend behandelt werden können.

- Erklärung von Maik Albrecht, dass mit dem Symbol „Handzeichen“ abzustimmen ist, da dieses aktiv vom Host heruntergenommen werden kann und Häkchen und Kreuzchen nach kurzer Zeit von selbst verschwinden und so Stimmen übersehen werden könnten.

- *Die Abstimmung über die geänderte Tagesordnung ergibt 18 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen, 0 Enthaltungen. Die geänderte Tagesordnung ist somit beschlossen.*

- Folgende Anträge sind fristgerecht eingereicht worden und liegen zur Behandlung in

der heutigen Sitzung vor:

- Antrag zur Einrichtung eines autonomen Ästhetik-Referats (Benjamin Fachinger)
- Änderungsantrag zum Antrag zur Einrichtung eines autonomen Ästhetik-Referats (Janis Oberndörfer, Philip Rademacher)
- bereits beschlossener Antrag der Finanzmittel des Wahlausschusses zur erneuten Kenntnisnahme im neuen Studierendenparlament (Vanessa Wingert)

- Es besteht kein Redebedarf zum vorläufigen Protokoll der 13. StuPa-Sitzung vom 06.01.2021. Es wird zur Abstimmung per Handzeichen gestellt. 20 Parlamentarier*innen sind anwesend und stimmberechtigt. *Mit 14 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 4 Enthaltungen wird das Protokoll der vorherigen Sitzung angenommen.*

- Ausfall von Maik Albrecht wegen technischer Probleme. Vanessa Wingert übernimmt die Redeleitung.

- Nachfragen nach Protokollen der Versammlungen der Referate, der Wahlausschuss hat nur das vom Inklusionsreferat erhalten. Das Protokoll des Frauenreferats wird dem Wahlausschuss von Joshua Gottschalk per Mail ebenfalls zugeschickt.

- Maik Albrecht übernimmt Redeleitung wieder.

- Abstimmung über die gewählten Personen im Inklusions- und Frauenreferat: *mit 20 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen ist die Wahl bestätigt.*

- Mandatsänderungen: Rücktritt von Julia Schnäbelin (Juso HSG), Lena Frederike Maurer (linke.SDS)

→ nachrückende Personen: Vanessa Warwick (Juso HSG), Maike Schotten (linke.SDS)

- Annahme der Mandate im Studierendenparlament durch die Anwesenden nicht nötig, da durch Aufstellen zur Wahl bereits bestätigt.

TOP 2: Wahl des StuPa-Präsidiums

- Erklärung Ablauf der Wahl durch Maik Albrecht: jeder Vorschlag erhält eine eigene anonyme Umfrage mit Ja/Nein bzw. Enthaltung.

- Nachfrage von Joshua Gottschalk, ob bei nur 3 Kandidierenden ebenfalls für jede Person eine eigene Umfrage gemacht werden muss.

- Vorschlag von Anna Hußmann: Janis Oberndörfer

- Vorschlag von Joshua Gottschalk: Maike Schotten

- Vorschlag von Vanessa Warwick: Muriel Berno

- Da genau 3 Personen vorgeschlagen werden, kann eine Multiple-Choice-Umfrage mit allen gemeinsam durchgeführt werden.

- Host und Co-Host können nicht abstimmen, Nicht-Parlamentarier werden in den Warteraum verschoben.

- *Die Vorschläge werden mit 16 Ja- Stimmen für Janis Oberndörfer, 20 Ja-Stimmen für Maike Schotten, 17 Ja-Stimmen für Muriel Berno und keiner Stimme für „keine der kandidierenden Personen/Enthaltung“ angenommen. Somit ist ein neues StuPa-Präsidium gewählt.*

- 19:34-19:40 Breakout Session für das neue Präsidium mit anschließender Übergabe der Redeleitung an Muriel Berno und Protokollführung an Janis Oberndörfer.

TOP 6

Antrag zum Finanzmittel StuPa Präsidium wurde zur Kenntnis genommen.

Der Antrag wurde am 02.12.202 mit 14 Ja Stimmen, keinen Neinstimmen und keiner Enthaltung angenommen.

„Sehr geehrtes StuPa-Präsidium,

hiermit beantrage ich im Namen des Wahlausschusses die Finanzmittel für die Wahl des Studierendenparlaments und die Wahl der Fachschaftsräte im Januar 2021. Dieser Antrag liegt als Initiativantrag vor, da es dem Wahlausschuss aufgrund der vorgezogenen Fristen und damit einhergehender notwendiger Priorisierung anderer Aufgaben nicht möglich war, diesen Antrag eher zu besprechen.

Die Kosten orientieren sich, sofern möglich, an den Ausgaben des letzten Wahlausschusses und setzen sich wie folgt zusammen:

1) Sachkosten (insgesamt 1.100€):

- Druck Wahlzeitung: max. 500€
- Verpflegung: ca. 150€
- Hygienemaßnahmen für Wahllokal und Auszählung: max. 150€ - Auszählungsmaterialien und Sicherheitssiegel: ca. 50€
- Puffer: 250€

2) Aufwandsentschädigung (insgesamt 6.500€):

- Vorsitz Wahlausschuss: 2*800€
- Mitglieder Wahlausschuss: 7*600€
- Wahlhelfer*innen (Wahlwoche und Auszählung): max. 700€ (da die Wahrscheinlichkeit unerwarteter (corona- bedingter) Ausfälle sehr hoch ist, wurde hier mit einem großzügigen Puffer gerechnet)

Die Aufwandsentschädigung der Mitglieder des Wahlausschusses orientiert sich am vom StuPa beschlossenen Antrag des letzten Wahlausschusses. Die Erhöhung um

50€ pro Person ist durch die komplexe neuartige Situation, vor allem aber durch das aktuelle gesundheitliche Risiko, begründet. Der Wahlausschuss bietet Termine für ein persönliches Einreichen von Wahlvorschlägen an, betreut ein Wahllokal in der Wahlwoche und setzt sich besonders bei der Auszählung der Stimmen einem erhöhten Risiko aus. Dieses wird zwar von entsprechenden Maßnahmen reduziert, besteht aber dennoch. Durch den erheblichen Mehraufwand zu Vorjahren, der den Vorsitzenden aufgrund der Neuartigkeit und Komplexität der aktuellen Situation entsteht, beispielsweise durch das Vorziehen von Fristen, durch die Ermöglichung einer digitalen Abwicklung fast aller Angelegenheiten oder durch die zusätzliche Verantwortung der Fachschaftsratswahlen fast aller Fakultäten, befindet der Wahlausschuss einen Unterschied in der Höhe der Aufwandsentschädigung von 200€ als angemessen und fair.

[3) Druckerei/Porto (insgesamt ca. 34.000€; Übernahme der Kosten Rektoratsbeschluss):

- Portokosten Versand an alle Studierenden: 22.040€
- geschätzte Portokosten Rückversand bei 20%iger Wahlbeteiligung: 4.408€ - Auftragsabwicklung: 7.130€]

Die Auszahlung der Aufwandsentschädigung soll nach Durchführung der Wahl und erneuter Vorstellung des Antrags ohne Abstimmung im neuen Studierendenparlament erfolgen.

Mit freundlichen Grüßen,
Vanessa Wingert

Vorsitzende des Wahlausschusses des Studierendenparlaments 01.12.2020“

Antrag zur Einrichtung eines Ästhetik Referates

„Antragsteller: Benjamin Fachinger

Antragstext: Das Studierendenparlament der Bergischen Universität Wuppertal möge beschließen, für diese Amtszeit ein autonomes Ästhetik-Referat mit denselben Rechten und Mitteln wie die anderen autonomen Referate, die (potentiell) diskriminierte Studierendengruppen vertreten, einzurichten. Die Vollversammlung der ästhetisch diskriminierten, d.h. von Body Shaming, Lookismus oder Gewichtsdiskriminierung betroffenen, Studierenden zur Wahl des Referats soll am 19.2. stattfinden.“

Benjamin Fachinger stellt seinen Antrag vor

- eigentlich hätte dieses Referat schon existent sein
- das Referat soll jetzt richtig als autonomes Referat verankert werden
- Philip erläutert kurz den Änderungsantrag von ihm und Janis Oberndörfer, den Änderungsantrag wollen beide nicht zurückziehen.

Dankenswerterweise hat Benjamin seine darauffolgende Argumentation an das Präsidium eingereicht.

„Zunächst vor ab zum Antrag: Es ist mitnichten so, dass sich Formen von Diskriminierung dynamisch in jüngster Zeit gebildet hätten, die vorher gänzlich unbekannt gewesen wären. Rassismus bzw. Xenophobie, Homo-, Bi- und Transphobie, Klassismus, Ableismus, Antisemitismus, Ageismus Antiislamismus und – in anderen Ländern und/ oder Zeiten – Feindlichkeit gegenüber Christ:innen, Lookismus, Gewichtsdiskriminierung, Antiziganismus und Sexismus existieren seit Jahrhunderten, teils mindestens seit der Antike. Klar, ändern sich die Methoden, aber die grundlegenden Probleme bleiben gleich. Und da es kein Cybermobbing-Referat ist, das gefordert wird, halte ich diesen Punkt für absolut wichtig.

Warum es eines Ästhetik-Referats und keines Antidiskriminierungsreferates bedarf?

Antwort 1 (organisatorisch/ historisch): Weil das Studierendenparlament sich nun schon 3 oder 4 mal den Bedarf hat erklären lassen, ein solches Referat mit unterschiedlicher Besetzung zustande kam und daher bereits in der vorletzten Amtszeit beschlossen wurde, es fest in die Satzung aufzunehmen an der Seite der anderen autonomen Referate. Diese Satzungsänderung immer wieder inhaltlich neu zu diskutieren, ist müßig und führt nicht dazu, dass sie in der Umsetzung vorwärts kommt.

Antwort 2 (inhaltlich):

1) Ästhetische Diskriminierung als Inbegriff jeglicher lookistischer oder body shamender Diskriminierung ist bereits ein Kompromiss vergangener Amtszeiten. Das ursprüngliche Ansinnen, explizit Gewichtsdiskriminierung zu bekämpfen, wurde als zu spezifisch wahrgenommen. Und angesichts der 7 Referent:innen-Struktur ist diese Ausweitung durchaus sinnvoll, sodass vielleicht irgendwann Menschen dazustoßen, die aufgrund von Piercings, Dreadlocks, Körpergröße oder ähnlichem anders behandelt werde.

2) Nichtsdestotrotz ist Gewichtsdiskriminierung an und für sich bereits ein sehr breit gefächertes Feld

1. Medizinisch: Es ist Lebensrealität so gut wie aller dicker Menschen, dass sie zeit ihres Lebens mindestens einmal von medizinischem Personal anders behandelt werden als schlanke Patient*innen. Aus Personalmangel oder aufgrund unzureichender Ausstattung werden Untersuchungen nicht fachgerecht durchgeführt, teils tödliche Krankheiten (wie z.B. Krebs) als Symptome des Gewichts fehldiagnostiziert und in Triage-Situationen wird sehr oft Gewicht ohne Betrachtung des sonstigen Gesundheitlichen Zustands zum Kriterium. Darüber hinaus führt der Umgang mit dicken Patient:innen dazu, dass Vorsorgeuntersuchungen und insgesamt das Aufsuchen von Mediziner:innen zu spät und seltener wahrgenommen werden, was Krankheitsverläufe negativ beeinflusst. Dieser kontinuierlichen Druck und Stress wirkt sich zudem auf die gesundheitliche Situation aus. All diese Umstände fließen dann wiederum in die Statistiken ein, die hohes Körpergewicht verdammen. Ein sich gegenseitig befeuernder Teufelskreis.

2. Aussehensbezogen: Es gibt Eigenschaften, die nach wie vor viel zu oft Diskriminierung nach sich ziehen; schwul zu sein zum Beispiel. Dies ist jedoch nicht auf die Stirn geschrieben. Dem gegenüber sind z.B. Hautfarbe, Haarfarbe oder eben auch Körperbau und Figur eines Menschen durchaus ersichtlich. Entsprechend ist es auch oftmals sehr schwierig, sich gewichtsdiskriminierender Verhaltensmuster in der Öffentlichkeit zu entziehen (Starren, Kommentare, Gesten, ...).

3. Psychische Folgen: Gewichtsdiskriminierung hat gravierende Folgen, einerseits für die Diskriminierenden, andererseits für die Betroffenen. Menschen, die dem

gesellschaftlichen Fat bzw. Body Shaming nachgehen, halten dicke Menschen oft für faul, undiszipliniert, ungepflegt, unспортlich, ... In nicht wenigen Fällen völlig zu Unrecht. Umgekehrt führen all diese Stereotype und Vorverurteilungen dazu, dass die Diskriminierten oftmals sehr lange damit zu kämpfen haben und diese Fremdzuschreibungen akzeptieren. Es mindert das Selbstbewusstsein der Betroffenen und diese bleiben oft weit hinter ihrem Potential zurück. Wie bei allen anderen Formen von Diskriminierung glaube ich nicht, dass wir

als Gesellschaft uns in der Position befinden, ein mögliches Genie zu verschmähen.

Dazu gibt es zu viele Krisen, die gelöst werden wollen.

4. Mode und Kleidung: Trotz aller Bewegung in den letzten Jahrzehnten hin zu einer größeninkluseren Modelandschaft hat bspw. H&M sich im letzten Jahr entschlossen, alle Plus-Size-Größen in seinen Online-Shop zu verbannen. Auch ist nach wie vor die Auswahl an Kleidung deutlich eingeschränkt. Gerade auch vor dem Hintergrund, dass wir uns immer wieder für Nachhaltigkeit einsetzen, ist es beispielsweise bezeichnend, dass bei Kleidertauschaktionen, Flohmärkten und in 2nd Hand-Läden Übergrößen meist gar nicht existieren. Hier wirken die Annahme, dass es keinen echten Markt dafür gäbe, und die Scham, auch solche Kleidung anderen anzubieten, Hand in Hand. Inzwischen gibt es – exklusiv unter dem Label, dass dort Plus-Size-Mode angeboten wird – entsprechende Veranstaltungen, Gruppen, Shops. Dennoch hält das grundlegende Problem, dass auch hier die Abwertung dicker Menschen nicht fortzudenken ist, an.

5. Ausbildung, Beruf und Karriere: Die Berufschancen dicker Menschen, hier besonders von Frauen, sind eingeschränkter als die ihrer schlankeren Kolleg:innen. Einerseits, weil oftmals vermindertes Selbstwertgefühl und ähnliches dazu führen, dass Chancen gar nicht erst gesucht werden. Andererseits, weil die Einstellungspolitik vieler Firmen das Einstellen vor allem dicker Frauen nicht vorsieht. Auch werden Beförderungen bei gleicher Leistung seltener eingeräumt. All das führt zu massiven wirtschaftlichen bzw. finanziellen Problemen auf Seiten der Betroffenen.

6. Rechtlich: Selbst wenn eine der oben aufgeführten Diskriminierungsformen klarer nicht sein könnte, gibt es keinerlei Schutz vor derartiger Diskriminierung. Das Allgemeine Gleichstellungsgesetz erkennt nämlich lediglich Geschlecht, sexuelle Orientierung und ähnliche Punkte an. Dieser Misstand ist dringend zu korrigieren und immer wieder finden Gespräche statt, dies zumindest in den Regulierungen einzelner Bundesländer zu ändern. In Deutschland bislang erfolglos, wurden entsprechende Gesetze in Bundesstaaten der USA und Australien durchgesetzt.

Keiner der o.g. Punkte kann hier in Gänze und aller Ausführlichkeit dargelegt werden. Bei Interesse stelle ich gerne Literaturlisten zusammen und sicherlich wird das Ästhetik- Referat, sofern es nicht vakant bleibt, auch gerne einen entsprechenden Lesekreis unterstützen.

3) Für all das würde es sich anbieten, eine Arbeitsgemeinschaft einzusetzen, die zu diesen Einzelaspekten wie dem Gesamtbild recherchiert und umgekehrt selbst darüber aufklärt. Anwendung findet dies – siehe ursprüngliche Antragsbegründung – auch in Uni-Kontexten. Und genauso wie es für queere, ausländische, weibliche und chronisch kranke wie behinderte Studierende Referate bedarf, braucht auch diese Gruppe ein autonomes Referat. Hinzu kommen noch mal die spezifischen Diskriminierung aufgrund bestimmter Arten von Kleidung, von Piercings, von Frisuren, von Tätowierungen, ... All dessen und mehr soll sich dieses Referat nachhaltig annehmen.

Das schließt natürlich nicht aus, dass sich irgendwann der verbliebenen Diskriminierungsformen halber Menschen finden, die ein autonomes Referat gründen. Es gab in der Vergangenheit eines für Studierende, die aus einer beruflichen Qualifikation heraus, es an die Uni geschafft haben. Sollten sich ältere Studierende für ein Ageismus-Referat finden oder Studierende aus Arbeiter*innen-Verhältnissen ein Antiklassismus-Referat aufmachen wollen, oder sollte es genug in ihrer Religion diskriminierte Studierende geben, sollte es auch ein Referat gegen Antiislamismus oder eines gegen Antisemitismus geben. Abseits von Antiziganismus fiel mir dann auch keine weitere Form der Diskriminierung ein.

Das heißt, dass es im Worst-Case noch 5 weitere autonome Referate geben könnte, sofern sich Leute dazu finden. Einerseits sollte eine Studierendenschaft, die sich um den Kampf

gegen Diskriminierung, der Präambel der Studierendenschaft nach bemüht, das nicht ausschließen. Andererseits ist es eben auch einfach Whataboutism.

Unsere Satzung erlaubt uns, diese Referate probeweise einzurichten. Sollte sich das Referat bewähren, wird eine Ausstattung mit finanziellen Mitteln und bei kontinuierlichem Bedarf eine Aufnahme in die Satzung erwogen.

Natürlich ließen sich alle autonomen Referate durch ein Antidiskriminierungsreferat ersetzen. Aber so gesehen ließe sich auch der AStA durch einen Studierendenbeauftragten ersetzen. Die gesamte eigenständige Uni-Verwaltung durch einen Landesregierungsbeauftragten, ... Das ist aber nicht sinnvoll! Die Eigenständigkeit der Hochschulen ist ein hehres Gut, das immer wieder – zurecht! – verteidigt wird. Und die Restsouveränität des akademischen Senats zu wahren, treten viele der Anwesenden alle 2 Jahre zu Wahlen an und geben in den diversen Gremien, in die sie sich einbringen können, ihr Bestes. Die Studierendenschaft ist sich ihrerseits ihrer demokratischen Autonomie bewusst, führt deshalb – allen Widrigkeiten zum trotz! – jährlich eine hochschulweite Wahl durch und hat damit in ihrer Geschichte große Errungenschaften erbracht, u.a. das Semester-Ticket. Die autonomen Referate wurden ursprünglich als Repräsentation für verschiedene Minderheiten bzw. Studierendengruppen geschaffen, die (potentiell) diskriminiert werden. Sie sind im Laufe ihrer Geschichte mehr und mehr zu kleinen eigenständigen Organisationsformen gereift, die nicht nur die Vertretung von Minderheiten innerhalb des AStA garantieren, sondern – idealerweise Seite an Seite mit dem AStA – für Toleranz und Akzeptanz auch in der gesamten Studierendenschaft arbeiten. Dafür braucht es die autonomen Referate wie es sie bei uns gibt.

Zu diesen Referaten gehört erfreulicherweise ein Ästhetik-Referat, weil mir und zahlreichen anderen (siehe alte Protokolle) an der Uni wie auch in unserem sonstigen Studierendenalltag schon viel lookistische und/oder gewichtsdiskriminierende Scheiße passiert ist!“

Janis erläutert nochmals die Punkte des Änderungsantrages und ist der Auffassung, dass es dieser Änderungsantrag nicht prinzipiell gegen den Antrag sei, primär gehe es darum alle möglichen Diskriminierungen an der Uni effektiv bekämpfen zu können

Nadia Miri spricht gegen den Änderungsantrag aus und ist der Auffassung, dass die Antragssteller selbst einer privilegierten Schicht angehören würden und sie somit

nicht wissen können, was Diskriminierung bedeuten würde.

Es gibt einen GO Antrag von Sofian zur Begrenzung der Redezeit auf 3 min, diesem wird zugestimmt

Als Ergebnis der Diskussion fordert Benjamin noch die Errichtung eines zusätzlichen Referates für Anti-Diskriminierung.

Der GO des StuPas folgend wird zuerst über den eigentlichen Antrag abgestimmt, sollte dieser Angenommen werden verfällt der Änderungsantrag.

13 Ja Stimmen

0 Nein stimmen

4 Enthaltungen

Der Antrag wird angenommen.

Der Änderungsantrag verfällt damit.

TOP 7 Besetzung der Ausschüsse
Wird vertagt

TOP 8 Wahl der Kassenprüfung des Haushaltsjahres 2019/2020
Nach einer kurzen Erläuterung seitens Joshua zu dieser Thematik für die Neumitglieder wird dieser Antrag ebenfalls vertagt
Wird vertagt

TOP 9
Wird vertagt

TOP 10 Berichte aus den Gremien
Muriel berichtet vom HSW, dass das Sozialstipendium geändert worden sei und die Mensa renoviert nun renoviert werde.

Joshua stellt einen Antrag auf Ausschluss der Öffentlichkeit da es um persönliche Daten ginge.

Dank der technischen Möglichkeiten von Zoom, gibt es dafür einen extra Raum zur Besprechung.

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

Benjamin Berichtet, dass es zum Thema

Präsenzklausuren eine öffentliche Youtube- Diskussion geben werde es sind Vertreterinnen und Vertreter vom Rektorat und von den Studierenden dabei. Er erläutert die Probleme, die von den Studierenden ausgehen und verweist auf die Angst vor Ansteckung mit dem COVID Virus.

TOP 11 Hochschule und Hochschulpolitik

- Konstanze: Erläutert, dass sie und Julia dort sein als Vertreterinnen der Studierenden dort seien werden.
- Joshua: Berichtet, dass es vom Asta eine Petition gibt gegen die Präsenzklausuren gebe und dass diese sehr gut angenommen worden seien.
- Anna: Fordert Ersatztermine für die Klausuren, welche in Präsenz geschrieben werden sollen, um den Studenten eine Alternative zu schaffen und sie nicht zu nötigen, auch mit Krankheitssymptomen in die Uni zu kommen
- Zudem kritisiert Sie das Vorgehen seitens der Psychologie-Fakultät, erst die Klausuren zu verschieben und dann kurzfristig wieder zurück zu rudern.
- Ebenso kritisiere sie das Kurzentschlossene Handeln der WiWis die Klausuren in Präsenz zu schreiben.
- Joshua: Stimmt Anna zu und erkundigt sich nochmals genauer zu den Problemen der Psychologie Fakultät.
- Anna: Antwortet kurz nochmal genauer.
- Konstanze: Habe von diesen Problemen noch nichts gehört und fragt Anna ebenfalls, sie wird auch diese Punkte in die morgige Diskussion mit einbringen.
- Muriel: Nennt dies ein Unding
- Konstanze: Spricht sich gegen Präsenzklausuren aus und versteht trotzdem die Dozentinnen und Dozenten. Sie nimmt Anregungen mit in die Diskussion
- Joshua: Weist Konstanze darauf hin, dass sie gerne die Themen mitnehmen könne, sich jedoch die Studierenden einzeln in der Diskussion einbringen sollten und somit dem Rektorat die Meinung verdeutlichen zu können.
- Anna: Durch die Vernetzung von ihr habe sie erfahren, dass andere Hochschulen in NRW ganz auf Präsenzklausuren verzichten würden und dass es ihr nicht verständlich sei, warum Wuppertal nicht so wirklich in die Pötte kommen würde
- Benjamin: Die Präsenz Klausuren seien der Teil eines politischen Diskurses. Er zeigt auf, dass dies auch Thema bei den Studierenden sei.
- Marthe: Will das die Vertreterinnen Kante zeigen
- Konstanze: Das Rektorat plant optimistisch, wir haben aber den weiteren Blick. Sie kann die Sorgen der Dozentinnen und Dozenten nachvollziehen, was das schummeln angeht.

TOP 12 Sonstiges und Termine

Muriel fordert die neugewählten Mitglieder auf, ihre Datenschutzerklärung zur Einrichtung der Asta E-Mail Adresse an sie schnellstmöglich zu schicken, damit die E-Mail Accounts eingerichtet werden können.

Termine gebe es erstmal noch nicht.

Die Sitzung wird um 21:01 durch Muriel beendet.

Wuppertal, den _____

Muriel Berno

Maike Schotten

Janis Oberndörfer